

Bericht über ein Auslandssemester an der Pontificia Universidad Javeriana in Cali, Kolumbien im 2. Semester 2013

Vorbereitung:

Die Zusage von der Universidad Javeriana kam kurzfristig (ca. vier Wochen vor der Abreise), so musste ich den Flug bereits vorher buchen. Ich hatte dies über das Reisebüro Sta Travel gemacht, da ich mir hier sicher sein konnte, den Flug im Falle des Falles umbuchen zu können. Aus Erfahrung wusste ich, dass es oft schwierig ist, dies direkt über die Airlines zu machen. Ich empfehle das auch weiter, da häufig nicht abzusehen ist wie gut es einem dort gefällt und wie lange man letztendlich vor Ort bleibt. Zusätzlich hatte ich auch eine Reiserücktrittversicherung, falls die Universität wider Erwarten absagt. Es empfiehlt sich auch dort die Reiseversicherung (Hanse-Merkur) zu holen, da diese monatlich bezahlt wird und so einfach verlängert werden kann. Das Visum für Kolumbien kann man erst nach Zusage von der Austauschuniversität beantragen. Allerdings bekam ich das Visum bereits zwei Wochen nach Beantragung, so kann man es sich noch ohne Probleme vor Abreise holen.

Vor Ort:

Die Universität kümmerte sich um die Abholung und besorgt auch für die ersten Wochen eine Unterkunft, in der man optional auch für den ganzen Zeitraum bleiben kann. Ich kam bei einer Familie mit Mutter, Tochter und Onkel unter, wurde sehr nett betreut und auch die ersten Tage zu diversen Aktivitäten mitgenommen. Nach zwei Wochen hatte ich mir dann ein Zimmer in San Antonio, dem ältesten Viertel der Stadt mit Kolonialgebäuden und vielen kulturellen Aktivitäten, genommen. Die Zimmer kosten ca. zwischen 250.000 bis 400.000 kolumbianische Pesos. Ich empfehle als Wohngegenden San Antonio oder San Fernando. Diese Gegenden gelten auch als sicher und so kann man sich dort auch nachts mit Wachsamkeit bewegen. Allerdings sind es von San Antonio bis zur Universität ca. 1 Stunde mit dem Bus, was ich gerne in Kauf genommen habe. Cali gilt nicht als sicherste Stadt, wenn man sich aber an bestimmte Sicherheitsvorkehrungen hält, kann einem weniger passieren. Diese sind u.a. das Handy nicht auf der Straße herausholen, möglichst nie viel Geld bzw. andere Wertgegenstände dabei haben, bestimmte Gegenden meiden

(dafür gibt es im Touristenbüro einen Plan, in dem diese gekennzeichnet sind) und ab 19:00 möglichst ein Taxi nehmen. Die Preise dafür sind sehr günstig und eine Fahrt kostet je nach Strecke ca. 5.000 bis 15.0000 Pesos. Mir ist während der ganzen Zeit nichts passiert. Die Caleños (Leute aus Cali) sind größtenteils sehr nett und hilfsbereit und auch sehr geduldig, wenn man sie nicht sofort versteht. In kürzester Zeit bekommt man schnell Anschluss.

Die ganze Stadt ist im Salsafieber und so wurde ich auch sehr schnell von diesem Fieber angesteckt. Wer gerne tanzt, ist hier genau richtig.

Universität:

Die Javerina ist eine Privatuniversität mit ca. 6000 Studenten. Das Semester an der Universität ist leider ganz anders als an den Universitäten in Deutschland. So fing das Semester bereits Anfang Juli an und überschneidet sich daher mit Vorlesungen und Klausuren. Es empfiehlt sich daher, nur Seminare zu machen, wo man Hausarbeiten schreiben kann bzw. bei den Vorlesungen abzuklären, ob es möglich ist, vorher eine mündliche Prüfung zu machen. Nach der Ankunft ging es am ersten Arbeitstag in die Universität um die Kurse auszuwählen und eine Führung durch die Uni zu bekommen. Ich hatte mir bereits Kurse vorher herausgesucht, die ich der Universität abgeben hatte, allerdings konnte man sich noch komplett um entscheiden. Die Universität empfiehlt, dass man drei Seminare belegt. Anfangs hatte ich mehr, stellte aber schnell fest, dass dies nicht machbar ist. Im Vergleich, normalerweise hat ein Student sieben Kurse. Ich kam nach der Einführungswoche und musste leider feststellen, dass die Anmeldung in die Kurse via „Blackboard“ (eine Seite, auf der die Dozenten Powerpointfolien hochstellen) nicht so gut funktioniert. So musste ich mehrere Wochen warten, bis ich endlich für die Kurse richtig angemeldet war und alle Uni-internen Internetseiten benutzen konnte. Die Universität hatte in meinem Auslandssemester ca. 10 andere Austauschstudenten, was sehr übersichtlich ist. Die meisten wohnten in der Nähe der Universität, so hatte ich kaum Kontakt mit den anderen Austauschstudenten und größtenteils kolumbianische Freunde. Die Kurse sind sehr anders als bei uns in Deutschland. Die Note wird aus vielen Teilnoten zusammengesetzt wie Gruppenpräsentationen, drei Klausuren (es gibt bereits nach vier Wochen eine Klausur, eine in der Hälfte des Semesters und eine zum Schluss), diverse Essays und Hausaufgaben. Das ganze Semester ist man somit sehr beschäftigt und es herrscht Anwesenheitspflicht. Ich musste mich erst an dieses System gewöhnen, finde es aber gut mal ein anderes Universitätssystem kennengelernt zu haben. Der Kontakt zu den Dozenten war sehr gut, sie hatten mir ihre Hilfe angeboten und waren jederzeit über E-Mail verfügbar. Zu den

Kommilitoninnen hatte ich allerdings weniger Kontakt, diese waren alle wesentlich jünger als ich und auch die Gruppenarbeit war schwierig, da diese die Präsentationen immer erst auf den letzten Moment fertigstellten. Ich fand es interessant an einer Privatuniversität zu studieren, an der größtenteils Studenten immatrikuliert sind, bei denen die Eltern besser situiert waren. Im Nachhinein würde ich aber die öffentliche Universität Universidad de Valle bevorzugen. Diese hat auch einen sehr guten Ruf, ist auf einem riesigen Gelände und bietet auch viel Kurswahl. Ich empfehle allen, sich ruhig auch dort zu bewerben.

Fazit:

Mein Auslandssemester in Cali, Kolumbien hat mir sehr gut gefallen und ich hatte eine erlebnisreiche Zeit. Die anfängliche Scheu und Angst in Südamerika zu sein, hatte ich sehr schnell überwunden. Die Menschen haben mich herzlich und freundlich aufgenommen und so habe ich viele neue Freunde hinzugewonnen. Bereits jetzt plane ich nach Cali zurückzukehren. Für mein Leben hat es mir gezeigt, dass Menschen ohne materielle Dinge glücklich im Leben sein können. Auch für mein Studium fand ich das Semester sehr hilfreich, ich konnte ein anderes System kennenlernen, eine andere Sichtweise auf bestimmte fachspezifische Themen erfahren und meine Spanischkenntnisse verbessern.

Berlin, den 31.12.2013